



Basel, den 27.5.2018

Protokoll der KSBS-Vorstandssitzung 04 / 2018
Donnerstag, 24. Mai 2018, 17.00 – 19.05 Uhr

Gaudenz Löhnert (GLö) begrüsst die anwesenden Vorstandsmitglieder zur Sitzung. Speziell begrüsst werden die neuen Gesichter im Vorstand sowie als Vertretung der Schulleitungen im KSBS-Vorstand Philippe Käser.

1. Protokoll der Vorstandssitzung vom 26. April 2018

-//- Das Protokoll vom 26.4.2018 wurde von Marianne Schwegler (MS) verfasst. Es wird vom Vorstand einstimmig genehmigt.

2. Mitteilungen

Aufsteller des Monats

Gaby Hintermann (GH) berichtet von einer Schülerin, welche ihr auf einer persönlichen Karte die drei Attribute «anders(t) – klug – neugierig» gewidmet hat.

Mitteilungen aus dem Leitenden Ausschuss (LA):

- Laufende Konsultationen (1): Auf der Primarstufe läuft die Anhörung zur Antwort des Erziehungsdepartements (ED) auf die «Motion Wenk» (EK und FK); der LA nimmt Stellungnahmen dazu aus den betroffenen Schulen bis zu den Sommerferien entgegen.
- Laufende Konsultationen (2): In den Gymnasien läuft die Anhörung zum neu obligatorischen Fach «Informatik»; der Zeitplan sieht eine Stellungnahme der betroffenen Schulkonferenzen bis Ende August zuhanden des LA vor.
- Ersatzwahl ai in den LA: Erfreulicherweise sind mehrere Bewerbungen termingerecht beim LA eingegangen. Der an der letzten Vorstandssitzung vorgestellte ambitionöse Zeitplan kann somit voraussichtlich eingehalten werden. Vorgesehen ist, dass an der nächsten Vorstandssitzung vom 12. Juni 2018 die Vorstellung einer Kandidatur für die ai-Nachfolge im LA (Schuljahr 2018/19) plangemäss stattfinden wird.

Mitteilungen aus dem Vorstand:

- Primarschule: Auftritt des Barockorchesters «La Cetra» zusammen mit zwei 5. Klassen der PS Kleinhüningen – zwei Konzerte finden heute und morgen Abend im Union statt.

3. Konsultation zur Schuleingangsstufe

Die «Motion Wenk» wurde im November 2014 vom Grossen Rat überwiesen und muss spätestens nach vier Jahren beantwortet werden. Sie fordert die Wiedereinführung der Einführungsklassen (EK) und Fremdsprachenklassen (FK).

MS stellt die seit vergangenem Freitag vorliegende Beantwortung des EDs zur Motion kurz vor und schildert dabei die wichtigsten inhaltlichen Eckpunkte des Dokuments. Anschliessend präsentiert MS einen ersten Entwurf für eine mögliche KSBS-Stellungnahme, welcher von den Kommissionen «4 bis 8» und «F&I» gemeinsam erarbeitet wurde, und erläutert die darin enthaltenen Gedanken

sowie Argumente. Dieser Entwurf soll den Schulkonferenzen als Diskussionsgrundlage dienen. Die Konferenzvorstände der Schulkonferenzen sind aufgefordert, die Rückmeldung ihres Schulstandorts bis spätestens zu den Sommerferien beim LA einzureichen. MS bittet, dass sich die Schulkonferenzen auch explizit melden, wenn sie mit allem so, wie die Kommissionen es formuliert haben, einverstanden sind.

Die Konferenzvorstände entscheiden selbst in Absprache mit der Schulleitung, wie sie die Konsultation durchführen wollen. Sie können dafür extra zur Verfügung stehende Arbeitszeit bei Bedarf anfordern, denn es handelt sich bei der Konsultation um einen Auftrag des EDs.

Beschluss

Seid ihr damit einverstanden, dass die Stellungnahme der Kommissionen «4-8» und «F&I» mit den vorgestellten Inhalten als Grundlage für die Diskussion an die Primarschulstandorte verschickt werden kann?

-// - Der Vorstand unterstützt dieses Vorgehen einstimmig (bei einer Enthaltung).

4. Kurzanhörung «Entwurf neue Lernberichte 1. Zyklus»

Gäste: Dieter Baur (DB, Leiter Volksschulen), Flavio Tiburzi (FT, Mitglied VSL), Lukas Kissling (LK, Fachstelle Pädagogik), Adrian Künzli (AK, KG Thierstein)

GH führt ins Thema ein. An der letzten Gesamtkonferenz der KSBS hat RR Dr. Conradin Cramer mitgeteilt, dass die Lernberichte im 1. Zyklus bereits aufs nächste Schuljahr hin überarbeitet werden sollen. In die Arbeitsgruppe «Schullaufbahnverordnung» (AG SLV) wurden von der KSBS Mirjam Madöry (MM, PS Isaak Iselin) und AK als LP-Vertretungen des 1. Zyklus delegiert.

Bericht aus der AG SLV

MM berichtet Vertreterin der PS-LP im 1. Zyklus. Erfreulicherweise wurde nachträglich mit AK auch noch eine LP des KG in der AG zugelassen. MM hat sich für die beiden Hauptaussagen aus der KSBS-Umfrage zur SLV im 1. Zyklus eingesetzt: Erstens für die Vereinfachung der Lernberichte und zweitens für die Senkung des Leistungsdrucks im 1. Zyklus (z.B. künftig die Beurteilung durch Prädikate vermeiden). In ihrer Rolle als Mitglied der AG hatte sie die Möglichkeit, Vorschläge für Verbesserungen einzubringen, welche der VSL als Grundlage für künftige Entscheidungen vorgelegt wurden.

AK konnte in der AG auch die Sichtweise des Kindergartens einbringen. Er berichtet vom Druck der Medien, den Leistungsdruck auf die jüngeren Kinder zu senken. Die AG tagte dreimal und kam zur Empfehlung, dass im 1. Zyklus künftig keine schriftlichen Berichte mehr an die Eltern abzugeben seien. Stattdessen ging es um eine Stärkung der jährlichen Elterngespräche und eine Ausarbeitung von praxistauglichen Beobachtungsinstrumenten zuhanden der Lehrpersonen. Eine schriftliche Beurteilung zuhanden der Eltern sollte demnach künftig erst am Ende der 2. Klasse (also am Ende des 1. Zyklus) abgegeben werden.

In Kenntnis dieser Empfehlungen kam die Volksschulleitung letztlich dennoch zum Schluss, dass die Abgabe der Lernberichte im KG und in der 1.&2. Primarklasse weiterhin, wenn auch in veränderter Form, stattfinden wird. AK und MM bedauern diesen Entscheid teilweise.

Kommentar der Volksschulleitung

FT bedankt sich bei den Mitgliedern der AG für ihre wertvolle und geschätzte Arbeit. Er betont, dass die Meinungen innerhalb der AG oftmals sehr divergierten und somit spannende Diskussionen geführt werden konnten. Das Thema «Beurteilung» beschäftigt die Lehrpersonen laut seiner Einschätzung sehr stark.

Auftrag der Arbeitsgruppe war es laut FT, Optimierungsfelder innerhalb der Schullaufbahnverordnung zuhanden der Volksschulleitungskonferenz zu benennen und mögliche Massnahmen vorzuschlagen. Das Formular «Lernbericht» sollte im Unterschied zu weiteren Verordnungsanpassungen prioritär behandelt werden («auf der schnellen Schiene»), da diesbezügliche Anpassungen vom Erziehungsrat relativ niederschwellig bewilligt werden können.

Die von AK beschriebenen Vorschläge der AG (keine Lernberichte und Zeugnisse im 1. Zyklus) sind im Bericht der AG zuhanden der VSL schriftlich festgehalten, sie können jedoch kurzfristig ohne eine Gesetzesanpassung gar nicht erfolgen. Eine Gesetzesanpassung wiederum wäre aufs nächste Schuljahr hin aus Zeitmangel nicht umsetzbar.

FT erwähnt daraufhin die Veränderungen, welche in den neu vorgeschlagenen, verkürzten Lernbericht-Formularen vorgenommen werden sollen und weist auf die darin enthaltenen, neuen Freiheiten für die Lehrpersonen hin. Wenn die neuen Lernberichte am 4. Juni 2018 die Hürde Erziehungsrat nehmen, können sie aufs nächste Schuljahr hin eingeführt werden. Wenn nicht, bleibt es bis zum Abschluss der Überarbeitung der Schullaufbahnverordnung (SLV) vorläufig bei der Verwendung der bisherigen Formulare.

Die beiden Kollegien der PSt Gotthelf und PSt Wasgenring wurden von der AG angehört. Auch ihre Stellungnahmen werden in die Diskussion der VSL über die SLV einfließen.

Rückmeldungen aus dem Vorstand

GH stellt zunächst zwei beim LA bereits eingegangene Rückmeldungen zu den neu vorgeschlagenen Lernberichten vor. Weitere Wortmeldungen:

- Die Initiative der VSL wird zwar begrüsst, aber es geht fast zu schnell und zulasten der Qualität
- Die neuen Formulare überzeugen noch nicht und sollten nochmals zurückgenommen werden
- Die Verschiebung von der Sach- vermehrt zu der Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenz geht in die richtige Richtung
- Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist im Kindergarten sehr wichtig und muss seriös beobachtet werden
- Die schriftliche Abgabe der Lernberichte an die Eltern ist unnötig; der Zeitpunkt vor dem Gespräch ist zudem oft belastend und hat mehrfach Missverständnisse bewirkt
- Die neuen Erläuterungstexte für Lehrpersonen sind zwar dienlich, dafür sind die Lernberichte aus Elternsicht kaum mehr verständlich
- Ein Bericht für den ganzen 1. Zyklus (Kindergarten sowie 1.&2. Primarschule) wäre zweckmässiger
- Kontroverse Aussagen, ob LP lieber mit Fliesstexten oder lieber mit Ankreuzen in den Lernberichten arbeiten
- Eine Anpassung bei den Selbstbeurteilungsformularen für die SuS sollte ebenfalls erfolgen
- Die Vereinbarung von Zielformulierungen am Ende des Gesprächs zusammen mit den Erziehungsberechtigten ist während des ersten Zyklus fragwürdig
- Die Formulierung «noch nicht erkennbar» ist zu stark, das gibt es gar nicht
- Keine Lernberichte im Kindergarten und in der Primarunterstufe abgeben, schon gar nicht im ersten KG-Jahr
- Es entsteht Unsicherheit an der PS, welche Fächer bei der Beurteilung mit den neuen Formularen nun weggelassen werden sollen
- Lieber nochmals ein Jahr mit den «alten» Lernberichten arbeiten
- Formulierung «Verhalten» und «Kompetenzen» passen nicht zusammen
- Es ist unklar, was ist mit dem Zeugnis in der Primarunterstufe nun geschehen soll; diese passen formal nicht mehr zu den neuen Lernberichten

Stellungnahme von DB zu den Wortmeldungen:

- Der Leiter VS erinnert an die bestehenden gesetzlichen Vorgaben sowie an das Recht eines jeden Kindes auf eine faire und professionelle Beurteilung
- Er signalisiert Offenheit gegenüber mehreren, heute gehörten Äusserungen
- Er appelliert an die Lehrpersonen, die durch die neuen Lernberichte erhaltenen Freiheiten und den vorhandenen Gestaltungsspielraum konstruktiv zu nutzen

Weiteres Vorgehen

Die Vorstandsmitglieder geben ein Stimmungsbild zu den neuen Lernberichten im 1. Zyklus zuhanden der VSL ab. Sie beziehen dabei zu drei mögliche Positionen Stellung:

- a) Ich bin mit den überarbeiteten Lernberichten zufrieden.
- b) Ich kann für ein Übergangsjahr mit den überarbeiteten Lernberichten leben, danach braucht es eine andere Gesamtbetrachtung / Gesamtlösung.
- c) Vor der Konsultation zur SLV stimme ich einer isolierten Änderung bei den Lernberichten nicht zu. Ich behalte lieber die alten noch ein Jahr lang.

-/- Ergebnis

- a) 0
 - b) 21
 - c) 10
- Enthaltungen: 14

5. Übergang und Selektion

Gäste: Dieter Baur (DB, Leiter Volksschulen), Ueli Maier (UM, Leiter Mittelschulen / Berufsbildung)

GH führt ins Thema ein und verweist auf die Medienkonferenz des EDs vom 16. Mai 2018, wobei u.a. von einem «Missstand» die Rede war (gemeint war die aktuelle Übertrittsquote von der Sek 1 ins Gymnasium von 45%). Seither wurde die KSBS-Präsidentin mehrfach von Medien kontaktiert. Der LA wusste zwar seit geraumer Zeit, dass eine hohe Quote im Raum stand, wusste über die geplanten Massnahmen jedoch nicht Bescheid. Er konnte somit auch keine Stellungnahme der KSBS im Vorfeld der Medienmitteilung dazu abgeben.

Informationen

UM verweist darauf, dass der Anstieg der Gymnasialquote nach Einschätzung des EDs aussergewöhnlich hoch ist und daher ein Ergreifen von Massnahmen notwendig wurde. Dies sei zum Schutze der Basler Schulen vor möglichen Begehrlichkeiten von aussen sowie vor politischen Vorstössen geschehen. Ziel des EDs ist es, eine längerfristige Stabilisierung der Gym-Übertrittsquote zwischen 35% und 40% zu erreichen, jedoch nicht eine Anpassung an den viel tieferen CH-Durchschnitt. Der Optimierungsprozess des Einpendelns bei der Beurteilungspraxis muss weiterhin stattfinden und soll durch die getroffenen Massnahmen zusätzlich gestützt werden. DB berichtet, dass die Gymnasialquote über den ganzen Kanton betrachtet während der bisherigen drei Jahre in der Sekundarschule stetig angestiegen ist und die geforderte Nivellierung bei der Beurteilung im Moment noch nicht optimal zu funktionieren scheint. Er appelliert daran, dass die Bandbreite bei der Beurteilung in Zukunft vergrössert wird («Gute SuS sollen gut sein dürfen, schlechte sollen jedoch auch schlecht sein dürfen»).

Wortmeldungen aus dem Vorstand

- Pädagoginnen und Pädagogen wollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) besser machen und fördern sie entsprechend zu immer besseren Leistungen
- Der latente Vorwurf an die Lehrpersonen, sie hätten ihre SuS künstlich besser als real gemacht, wird zurückgewiesen
- Es ist nicht ersichtlich, wo genau der politische Druck besteht, dass Basel-Stadt keine höhere Gymnasialquote als bisher ausweisen darf; auch im benachbarten Ausland besteht schon seit längerem eine deutlich höhere Maturitätsquote
- SuS aus dem P-Zug erachten die neue Beurteilung in Notenbändern als ungerecht («gute Klasse = schlechtere Chancen»); die SuS im P&E-Zug werden so im Vergleich zum A-Zug benachteiligt
- Die Anforderungen der Berufsausbildner steigen und immer mehr „Lehrberufe“ bilden Maturandinnen und Maturanden aus; es erscheint daher logisch, dass auch die Gymnasialquote steigt
- Die Zusammenarbeit zwischen Sek 1- und Sek 2-Lehrpersonen wurde vom ED zuletzt eher behindert als gefördert, was sich nun rächt

Stellungnahme DB und UM zu den Wortmeldungen:

- Die Zusammenarbeit zwischen Sek 1- und Sek 2-Lehrpersonen wurde nicht behindert
- Lehrpersonen (LP) müssen Förderung und Selektion immer gemeinsam denken
- Der Druck beim Übertritt von Seiten der Eltern auf die Lehrpersonen kann mit den neu getroffenen Massnahmen reduziert werden
- Die Beurteilung mittels Notenband ist im E-Zug bereits Realität, im P-Zug jedoch bisher noch nicht
- Die LP hatten beim Aufbau der neuen Sekundarschule viele neue Projekte umzusetzen, wobei im Gegensatz zu allen übrigen Teilreformen nur die Beurteilung bisher noch nicht optimal umgesetzt werden konnte
- Die vom ED neu beschlossenen Massnahmen sind explizit nicht als Vorwurf an die LP gemeint
- Das CH-Bildungssystem («Abschluss = Anschluss») ist nicht gut mit den ausländischen Ausbildungsgängen vergleichbar. Berufsbildung ist in der Schweiz eine Fachausbildung für junge Menschen aufgrund ihres Vorwissens und nicht aufgrund ihrer handwerklichen Fertigkeiten. Daher bedarf es weiterhin eines sorgfältig ausbalancierten, dualen Bildungswegs
- Eine Beurteilung beinhaltet gleichzeitig Selektion, individuelle Förderung sowie die Visualisierung von erzielten Fortschritten; dies ist ein anspruchsvolles Spannungsfeld, welches möglichst ganzheitlich zu bearbeiten ist
- Die Verantwortlichen im ED möchten keine Aufnahmeprüfung zum Gymnasium (wie z.B. im Kanton ZH)

GH konstatiert, dass die Leistungsbeurteilung aus Sicht des LA unbestritten ein dringliches Thema darstellt. Der vom ED eingeschlagene Weg, Massnahmen ohne vorherige Absprachen mit dem internen Partizipationsorgan KSBS zu ergreifen, hat den LA angesichts der hohen Ernsthaftigkeit des Themas stark betroffen gemacht und entspricht nicht der üblichen Form der langfristig bewährten Zusammenarbeit.

Die interne Diskussion («Wie weiter nach dieser Entscheid des EDs?») wird an der nächsten Vorstandssitzung traktandiert.

Auftrag an die Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder sind wie gewohnt gebeten, die Inhalte des in den nächsten Tagen erscheinenden „KSBS-Express“ ihrem Kollegium in geeigneter Form zugänglich zu machen.

Für das Protokoll:
Jean-Michel Héritier